

Wenige Renten wegen Long Covid

Die **IV** meldet, die meisten Covid-Fälle würden wieder eingegliedert – doch klare Richtlinien fehlen

Mirko Plüss

Vor eineinhalb Jahren kam die Pandemie erstmals auch bei den kantonalen **IV-Stellen** an. Immer mehr Menschen mit Long-Covid-Symptomen bemühten sich um Unterstützung der **Invalidenversicherung**. Nun liegen erstmals Zahlen vor, in wie vielen dieser Fälle auch Leistungen gesprochen wurden.

Total meldeten sich im vergangenen Jahr 1777 Personen im Zusammenhang mit einer Covid-Erkrankung bei der **IV** an. Bezogen auf die Gesamtzahl der Erst- und Wiederanmeldungen mit Referenzjahr 2019 entspricht dies 2,3 Prozent aller Anmeldungen.

Rund 80 Prozent dieser 1777 Personen konnten bereits wieder in den Erwerbsprozess eingegliedert werden. Die Fälle gelten bei der **IV** als abgeschlossen. Etwas über zehn Prozent mussten einzelne **IV-Leistungen** in Anspruch nehmen. Und nur ein kleiner Teil erhielt eine Voll- oder Teilrente zugesprochen.

Die Zahlen stammen vom Schweizer **IV-Dachverband**, der **IV-Stellen-Konferenz**. Laut Geschäftsführerin Astrid Jakob seien die Rentenentscheide «im tiefen Prozentbereich» angesiedelt. Die detaillierten Zahlen werden in den nächsten Wochen vom Bundesamt für Sozialversicherungen aufgeschaltet.

Unschärfe Statistik

Für Jakob sind die erstmals vorliegenden Zahlen eine gute Nachricht: «Es sieht derzeit nicht danach aus, dass ein Long-Covid-Tsunami über die **IV-Stellen** hereinbrechen könnte.» Covid beschäftige die **IV** derzeit «sicher weniger als andere Probleme».

Die Anmeldungen bei der **IV** seien aber immer stark nachgefragt, deshalb mahnt Jakob zur Vorsicht: «Es ist möglich, dass die Anmeldungen nach den Omikron-Wellen nochmals zunehmen.» In den vergangenen Monaten sei das Niveau der Fälle aber etwa gleich hoch wie 2021 geblieben. «Es ist keine negative Entwicklung absehbar.»

Jakob betont zudem, dass es sich bei den genannten Zahlen nicht um eine streng abgrenzbare «Long-Covid-Statistik» handle. «Vielen Personen droht nicht wegen Long Covid eine **Invalidity**, die Viruserkrankung kommt vielmehr zu anderen, teilweise bestehenden Faktoren hinzu.» Die Statistik sei diesbezüglich «unscharf». «Wir zählen auch Fäl-

Betroffene macht skeptisch, dass die IV entscheidet, bevor Richtlinien vorliegen.

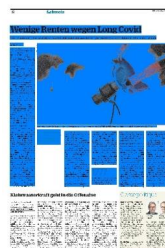
le mit, bei denen die Covid-Erkrankung ganz sicher nicht den Ausschlag für die Anmeldung bei der **IV** gegeben hat.»

Die Aussage ist bemerkenswert. So verlinkt das Bundesamt für Sozialversicherungen auf ein Monitoring der **IV-Anmeldungen** «mit direkten gesundheitlichen Langzeitschäden nach Covid-19-Erkrankung». Ist diese Bezeichnung irreführend? «Die Formulierung ist zumindest problematisch», sagt Jakob.

Schwierig ist die Abgrenzung zu anderen Krankheiten auch deshalb, weil die Grundlagen für die versicherungsmedizinische

Beurteilung im letzten Jahr noch gar nicht erarbeitet waren. Empfehlungen, wie medizinische Gutachter mit Long Covid umgehen sollen, werden von der Bildungsplattform SIM (Versicherungsmedizin Schweiz) erarbeitet, die auch sonst für die Ausbildung von Gutachtern zuständig ist. Die Long-Covid-Empfehlungen werden indes erst am 30. Juni publiziert. Und auch danach werde die Diagnose nicht in jedem Fall eine klare Angelegenheit sein, sagt die Juristin Yvonne Bollag. Sie ist Co-Leiterin der entsprechenden SIM-Arbeitsgruppe. «Dass es das Krankheitsbild gibt, ist mittlerweile unbestritten», sagt Bollag. «Doch die medizinischen Gründe für eine Post-Covid-19-Erkrankung sind vielfältig und hochkomplex, Abgrenzungen und Interaktionen zu bereits bestehenden Erkrankungen sind anspruchsvoll.» Wichtig sei aber auch, die positiven Entwicklungen zu sehen. «Bei vielen Betroffenen zeigt sich über einen gewissen, aber teilweise eben auch lang dauernden Zeitverlauf, eine Besserung der Symptome.»

«Widerspiegelt Ziel der **IV**»
Dass die **IV** Hunderte Entscheide getroffen hat, noch bevor klare Richtlinien vorliegen, macht Betroffene skeptisch. «Das wahre Ausmass lässt sich aufgrund dieser ersten Zahlen noch lange nicht abschätzen», sagt Chantal Britt, Präsidentin der Patientenorganisation Long Covid Schweiz. «Diese widerspiegeln lediglich das Hauptziel der **IV** und der Betroffenen selbst, nämlich die Wiedereingliederung.»
Bei Long Covid Schweiz höre



man vielmehr von den Schwierigkeiten und Verzögerungen, mit welchen Betroffene bei der **IV** leben müssen. «Entscheide, die noch ohne SIM-Empfehlungen gefällt wurden, berücksichtigen aus unserer Sicht viel zu wenig die spezifischen Herausforderungen von Long Covid, insbesondere die Belastungstoleranz und die drohende Chronifizierung der Long-Covid-Erkrankung

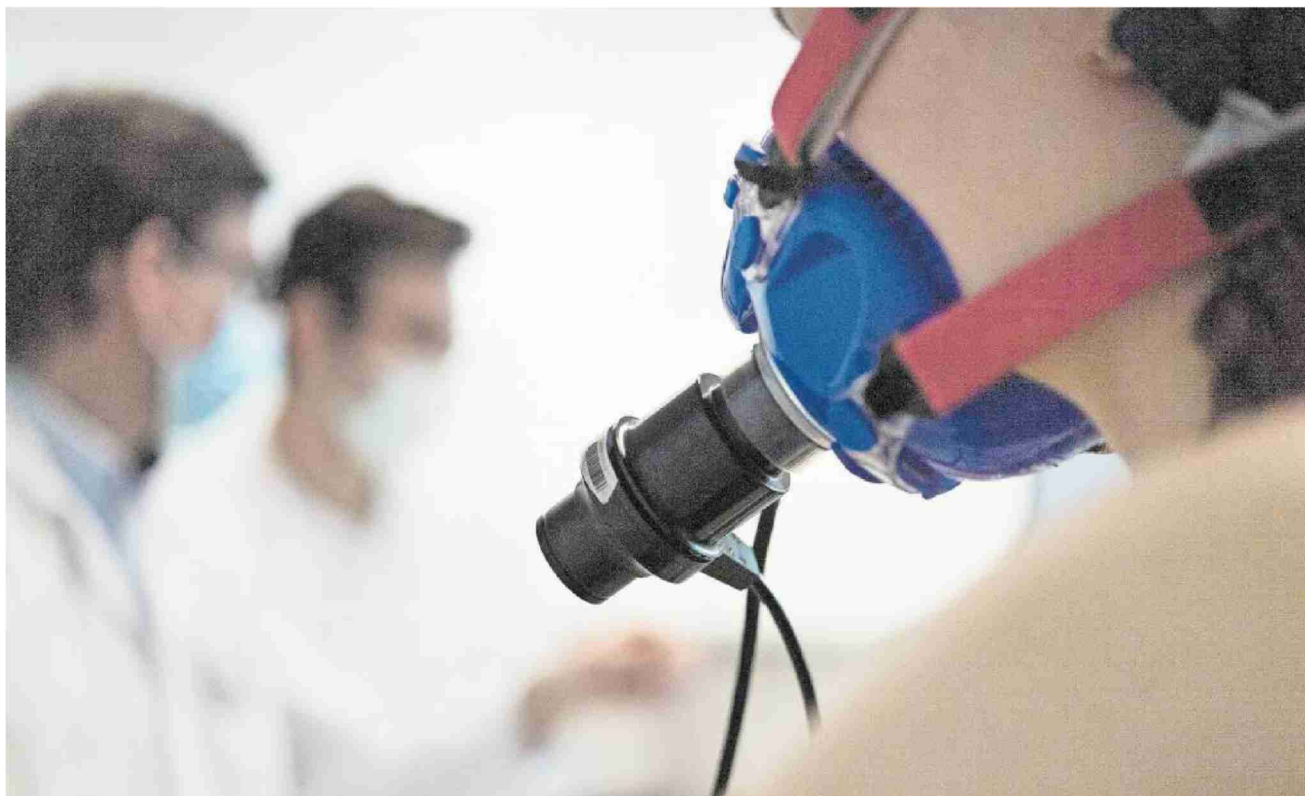
bei zu früher und zu starker Vollbelastung.» Der Druck, möglichst bald voll zu arbeiten, sei gross und komme vonseiten der Versicherungen, Arbeitgeber, dem Umfeld, der **IV** und von den Betroffenen selbst, sagt Britt. «Die Mehrheit der Betroffenen ist aber nach über zwei Jahren nach wie vor nicht genesen.»

Sein Verein erhalte ebenfalls viele kritische Rückmeldungen in

Bezug auf die **IV**, sagt Michael Schlunegger, Präsident des Vereins Altea Long Covid Network. «Long-Covid-Betroffene berichten immer wieder davon, dass sie sich von ihrem **IV-Gutachter** nicht ernst genommen fühlen», sagt Schlunegger. «Oder dass man ihnen von Anfang an gesagt hat, dass sie kaum Chancen auf eine Leistung hätten.»

1777

So viele Personen meldeten sich 2021 mit Long Covid bei der **IV an. Nur ein kleiner Teil erhielt eine Rente oder Teilrente.**



Nach einer Covid-19-Erkrankung können Beschwerden lange andauern. Ein grosser Teil der Betroffenen scheint aber in die Arbeitswelt zurückzufinden.